

Bundesbahnklassiker und der Maler Hans Schmandt







Inge: O, was für ein Berg Pakete!
Peter: Da ist auch unser Koffer,
den wir am Gepäckschalter
aufgegeben haben!
Inge: Fährst du in unserm Zug mit?
Peter: Na klar,
damit wir ihn in München
gleich wieder abholen können.



Peter und Inge sind staunend vor der großen elektrischen Lokomotive stehen geblieben. Der Lokomotivführer gibt ihnen gern auf ihre Fragen Auskunft.





Peter: Da ist ein Stellwerk! Von dort aus werden die Signale und Weichen gestellt.
Inge: Wozu braucht man denn Signale?
Peter: Signale zeigen an, ob die Strecke frei ist.



Bald fährt der Zug an einem Bahnwärterhäuschen vorbei. Der Bahnwärter hat die Schranken herabgelassen.



Peter: Großmutter, Großmutter, wir sind da!
Es war wunderschön!



Großmutter: Ich staune, daß ihr schon ganz allein reisen könnt.

Peter: Im Zug kann uns doch nichts geschehen. Die Eisenbahner und die Leute waren so freundlich zu uns.

Herausgeber:
Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn
- Abteilung „Jugend und Eisenbahn“ -
6 Frankfurt (M), Postfach 3008 B 200

Auf der kleinen „**Reise-Fibel**“ der Deutschen Bundesbahn von 1966 fand sich der winzige Namenseindruck „Hans Schmandt“. Das zwölfseitige Heftchen im Format 10,8x14,8 cm wurde herausgegeben von der Hauptverwaltung der DB, Abteilung „Jugend und Eisenbahn“, Frankfurt, unter Nr.B286. Ein Geschwisterpaar wird begleitet vom Fahrkartenkauf über Sichtung des Aushangfahrplans, Fahrkartenkontrolle, Einladen des Gepäcks, Besichtigung der E03 001 am Zug, Übergabe der Kinder durch die Mutter an die Dienstfrau vor der Abfahrt vom Bahnsteig, Blick aus dem Abteifenster, Funktion des Stellwerks und eines Bahnwärterhäuschens an der Schranke, Empfang am Reiseziel durch die Großmutter und freudiges Erzählen von der großen Reise.

Diese Kinderfibel weckte das Interesse an dem Künstler.

Hans Schmandt (*1920 in Gießen; †1993 in Dietzenbach) schuf dieses Heftchen im Auftrag der Bundesbahn für (allein) reisende Kinder. Er war ein deutscher Maler, Graphiker und Bildhauer. Von 1935 bis 1937 besuchte er Zeichenkurse des Malers Carl Fries an der Universität Gießen. Von 1937 bis 1939 studierte er an der Städel-Kunstschule in Frankfurt am Main. 1950 ließ er sich in Frankfurt als freier Graphiker und Maler nieder. Von 1957 bis zu seinem Tod im Jahr 1993 lebte er in Dietzenbach. Er schuf zahlreiche Buch- und Werbeillustrationen, etwa für die Deutsche Bahn, sowie Wandbilder für öffentliche Gebäude. Hans Schmandt, alias Heinz Grave-Schmandt entwarf viele Plakate im Auftrag der Bundesbahn Werbe- und Auskunftsamt für den Personen- und Güterverkehr (WER).

Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg stand die Reichsbahn unter der Kontrolle der britischen und amerikanischen Besatzer. Nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1949 wurde die Bahn in Deutsche Bundesbahn umbenannt. In Westdeutschland war sie die Nachfolgerin der Reichsbahn, die in der DDR ihren alten Namen behielt. Im Westen bestand die Vorkriegs-Eisenbahn-Werbeagentur WER weiter, die nun Bundesbahn Werbe- und Auskunftsamt für den Personen- und Güterverkehr hieß, der Leiter war lange Zeit Werner Walz.

Frauen reisten damals selten allein und hatten wenig Einfluss auf die Wahl des Verkehrsmittels. In der Bahnwerbung fanden sie nur beiläufig Beachtung. Das Plakat „**Unser Verkehrsmittel**“ von 1954 zeigt eine Frau mit Kind auf einem Bahnhof.



1958 erhielten Frauen eine eigenständige Rolle auf dem Plakat mit dem Titel **„Man fährt mit der Deutschen Bundesbahn“**. Beide Plakate wurden vom Atelier Grave-Schmandt entworfen.

Hans Schmandt setzte in Dietzenbach viele Akzente, z.B. durch die Gestaltung der Sonnenuhr an der evangelischen Kirche und des Stadtbrunnens. Der aus der Universitätsstadt Gießen stammende Maler siedelte sich 1957 auf dem Hexenberg an. Nach seiner Rückkehr aus russischer Kriegsgefangenschaft 1950 war er als freier Maler und Graphiker tätig und gestaltete Wandbilder in Kirchen und Gemeindesälen. Er empfing internationale Preise, u.a. für ein Kinderbuch. Von Kindesbeinen an waren Holzschnitte für ihn ein wichtiges Ausdrucksmittel, später folgte eine Phase des Aquarellierens. Schmandt hatte seine besondere Freude am technischen Aufbau eines Bildes. Nach seinem Tod 1993 in Dietzenbach hinterließ er der Stadt eine Fülle von Zeugnissen seines künstlerischen Schaffens. In den siebziger Jahren kämpfte er für die Erhaltung der Altstadt.



Hans Schmandt

Perfekt beherrschte Schmandt die verschiedensten Mal- und Gestaltungstechniken, insbesondere bei der Ölmalerei, die ihm den Beinamen „Alter Meister“ einbrachten. 1983 wurde Schmandt mit dem Kulturpreis des Kreises Offenbach ausgezeichnet. 1990 erhielt er den Kulturpreis der Stadt Dietzenbach, den er jedoch aus Protest gegen in das an der Rathausfassade geplante Wandbild der Künstlergruppe „Diriangen“ aus der nicaraguanischen Partnerstadt Masaya im März 1992 demonstrativ wieder zurückgab. Hans Schmandt verstarb am 22. Februar 1993. In einem Nachruf hieß es: „Hans Schmandt machte nie viel Aufhebens um sich. Doch wer seine Bilder .. betrachtet, spürt: Dieser Künstler arbeitete ganz von innen heraus. .. Er war ein Meister im Einfangen von Atmosphäre und Stimmung – ohne falsches Pathos, ohne knallige Farben, aber in konzentrierter Intensität.“

25 Jahre nach seinem Tod wurde in Dietzenbach eine Gedenkausstellung präsentiert:

Künstler, Christ und Rebell

Werke des Dietzenbacher Malers Hans Schmandt im Heimatmuseum ausgestellt

Von Vanessa Kokoschka

DIETZENBACH • Ein Vierteljahrhundert nach dem Tod des Dietzenbacher Malers Hans Schmandt werden seine Werke nun im Museum für Heimatkunde und Geschichte ausgestellt.

Ruhig und zurückhaltend sei er gewesen, beschreiben ihn Wegbegleiter. Verliebt in die Kunst, in das Malen und in seine Wahlheimat Dietzenbach. In der Kreisstadt erlebte er den Höhepunkt seiner künstlerischen Tätigkeit: malte Landschaften, Stillleben, Aquarelle und zeichnete unter anderem das Dietzenbacher Skizzenbuch.

Ein Teil von Hans Schmandts künstlerischen Schaffens wird nun im Museum für Heimatkunde und Geschichte (Darmstädter Straße 7+11) ausgestellt. Ein Vierteljahrhundert nach dem Tod des Malers sind dort Ölgemälde, Holzschnitte und Skizzen aus dem Nachlass zu

sehen. Einige Ausstellungsstücke zeigen winterliche Landschaften der Rhön, andere erinnern an das Dietzenbach der vergangenen Jahrzehnte. Auch ein Selbstbildnis ist dabei: Es zeigt Schmandt im blauen Malerkittel. „Genau so ist er im Atelier rumgelaufen, den Kittel hatte er immer an“, erinnert sich Besucherin Anja Laier.

Hans Scholz, Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins und Paul Schmandt, Neffe des Künstlers, eröffneten die Ausstellung. „Seit dem Tod meines Onkels sind nun schon 25 Jahre vergangen. Seine Werke sind nach wie vor lebendig und ich meine, sie sind es wert, wieder einmal öffentlich gezeigt zu werden. Zumal einige davon schon seit langer Zeit nur in umfangreichen Mappen archiviert sind und teilweise noch nicht in Ausstellungen präsentiert wurden“, sagt Paul Schmandt. Darunter eine



Anja und Elise Laier betrachten im Museum für Heimatkunde und Geschichte Hans Schmandts Werke. • Foto: zvk

Heilstiftzeichnung, die das städtische Rathaus vor der Sanierung zeigt. Das Kunstwerk überreicht Paul Schmandt Bürgermeister Jürgen Rogg.

1920 in Gießen geboren, kam Hans Schmandt schon früh in Kontakt mit der

Kunst: Der Landschaftsmaler Carl Fries unterrichtete ihn als Jugendlicher an der Gießener Universität. Anschließend folgte ein Studium an der Hochschule für Bildende Künste (Städelschule) in Frankfurt. Während des Zweiten Weltkriegs kam

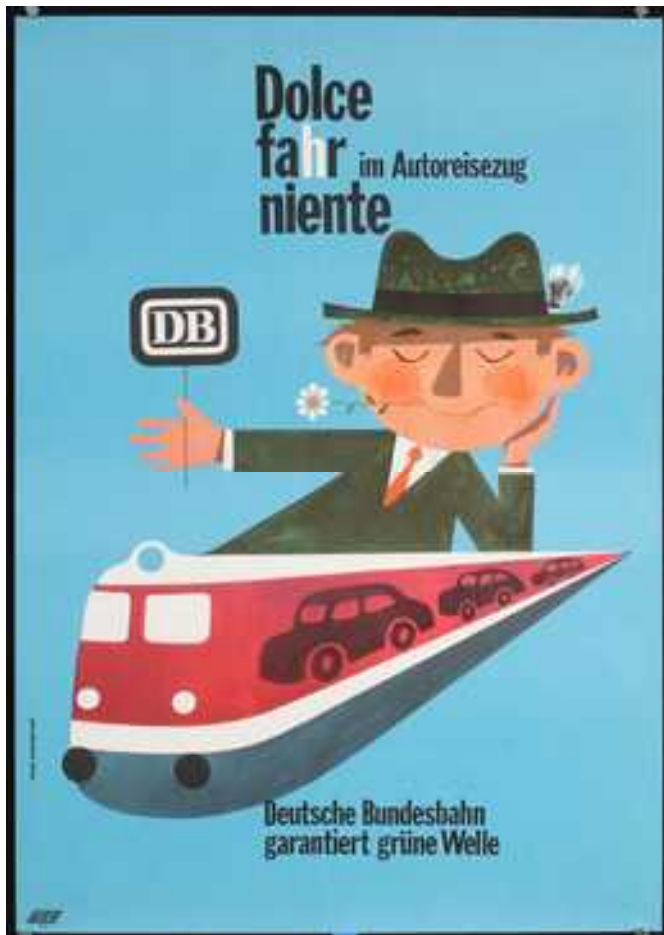
Schmandt in russische Gefangenschaft. 1950 kehrte er nach Deutschland zurück und zog sieben Jahre später nach Dietzenbach. Dort engagierte sich Schmandt in der Christus-Gemeinde und mischte sich, wenn nötig, ins politische Geschehen ein. Er konnte auch ein „streitbarer und engagierter Zeitgenosse sein“, beschreibt ihn Bürgermeister Rogg in seiner Rede. So bemühte sich Schmandt in den 1970er Jahren als einer der Mitbegründer des Aktionskreises „Rettet das Dorf in der Stadt“ für den Erhalt des alten Ortskerns. Aus Protest gegen das geplante Wandbild „500 Jahre Eroberung Lateinamerikas“ gab er den Kulturpreis der Stadt Dietzenbach zurück.

→ Die mehr als 50 Werke aus 40 Jahren Hans Schmandt sind noch bis zum 25. November jeden Sonntag von 15 bis 18 Uhr oder vormittags unter der Woche nach Vereinbarung im Museum zu sehen.

Originale von Schmandts Plakaten werden für Hunderte von Euros auf Auktionen und im Internet angeboten:



Trans Europa Express „Der Mann von Welt fährt TEE“, 42x59, WER 1961.



Süßes Nichtstun mit der DB: „**Dolce fahr im Autoreisezug niente - Deutsche Bundesbahn garantiert grüne Welle**“, Offsetdruck 1963 (84 x 59 cm) WER.



Drei herrliche Märchen-Plakate der Deutschen Bundesbahn von 1957. 1: **schnell reisen** (Hase und Igel). 2: **genießerisch reisen** (Bären mit Honig). 3: **sicher reisen** (Wolf und Geißlein).



Selig schlummernde Katze: „**Sie können Ihren Urlaub verlängern - Liegewagen**“, Offsetdruck 1964 (84 x 60 cm) WER.



Zum großen Jubiläum: „**1835-1960. 125 Jahre Deutsche Eisenbahnen**“. Farbplakat Walcker, Isny 1960. 83,5 x 59 cm.



Sicher-schnell-bequem. Reiseplakat der DB von 1955 (Heinz Grave-Schmandt).



„Schneller durch elektrische Kraft - Deutsche Bundesbahn“. WER 2/60, 59 x 83,5 cm



In den 1950er Jahren wuchs die Wirtschaft weltweit schnell und der kommerzielle Reiseverkehr nahm zu. Die Deutsche Bundesbahn, deren Vorgängerin während des Zweiten Weltkriegs schwer beschädigt worden war, hatte mit dem Wiederaufbau und der Anschaffung neuer Ausstattung begonnen, um die Fahrgäste bedienen zu können. Auf diesem Bild sehen wir eine skurrile Collage eines Dampfzuges mit einem fröhlichen Wintergesicht: **„Enjoy the Winter with German Federal Railway“**.

WER um 1950, 62cm x 102cm, es sollte den stolzen Preis von €760,95 erzielen...



Eine Einladung an französischsprachige Reisende, die DB zu nutzen zu Winterfreuden in Deutschland = „**Plaisirs d'hiver en Allemagne Prenez le train**“. Schätzpreis £500.00!
Original Farblithographie WER, 1962. 995 x 630 mm.



der Aufstieg zum Erfolg ... mit Netz- und Bezirkskarten

Bundesbahn Werbe- u. Auskunftsamt für den Personen- u. Güterverkehr (WER), Frankfurt Main. Entwurf bezeichnet "Grave-Schmandt" (= Hans Schmandt), Deutschland WER 10/53. Größe 83,8 x 59,1 cm. 240€



„**ABC**“ mit Versen von Eugen Roth und Zeichnungen von Hans Schmandt, herausgegeben von der Deutschen Bundesbahn (Werbe- und Auskunftsamt) im Oktober 1959. Es enthält für jeden Buchstaben des Alphabets je ein Schwarzweiß-Foto, eine Zeichnung von Hans Schmandt und einen Vers von Eugen Roth. Kartoniert, Querformat, 56 Seiten. Maße : 29,5 cm breit, 20,5 cm hoch.



Auch Kinderbücher illustrierte Hans Schmandt wie das von Friedrich Morgenroth: **„Unsere liebe Eisenbahn“**. Oldenburg-Hamburg: Gerhard Stalling, 1966 (Stalling Künstlerbilderbuch 164).



TEE auf Viadukt: **„Urlaubsfreuden mit der Deutschen Bundesbahn“**.



Anreiz zur Fahrt mit der Deutschen Bundesbahn: „**Auch für Einkaufsfahrten 1/3 verbilligt zu jeder Zeit.** Sechserkarten gültig 1 Montag, übertragbar, Auskunft am Fahrkartenschalter. 2. und 3. Klasse.“



„**Sonderfahrten nach Garmisch-Partenkirchen bzw. Berchtesgaden**“ (Deutsche Bundesbahn, Bundesbahndirektion Regensburg). Offset 1963 (84 x 59 cm) WER.



Werbung für günstige Zugreisen (damit auch jeder potentielle Kunde den Wochentag versteht, wird er in zwei Versionen geboten): „**Zu jeder Gelegenheit 33 1/3% billiger - Sonntagsrückfahrkarten.** Gültig zur Hinfahrt von Samstag- (Sonnabend) mittag an, zur Rückfahrt auch am Montag.“ WER.



Das Mädchen mit dem pinken Hut lädt zur Fahrt „**In den Frühling mit der Bundesbahn**“. Im Hintergrund nicht zufällig ein Wagen der Deutschen Schlaf- und Speisewagengesellschaft DSG.



„Glückliche Stunden mit Sonntagsrückfahrkarte“ verheißt das Plakat von Vater und Tochter auf der an einem Dampfzug befestigten Schaukel (WER 1955).



1957 hieß die Botschaft schlicht: „Für Urlaubsreisen - Deutsche Bundesbahn“.



„**Urlaub an der See bis 33% verbilligte Rückfahrkarten.** Fahrkarten und Gepäck, durchgehende gute Verbindungen Bahn-Schiff.“ WER.



Sonderfahrt 1962 Stuttgart-Aschaffenburg



Bequemlichkeit, Sicherheit, Schnelligkeit, Sorglosigkeit – damit warb die Bahn





Statt des gefährlichen Trampens lieber mit dem Zug reisen, vor allem ins Ausland. WER 1961.



„Behaglich reisen mit der DB“ wie die schlummernde Katze. 60x84, 1953, angeboten bis 250€



„Schnell Reisen!“ Ein lebhaftes gelbes Plakat für die Deutsche Bundesbahn (DB) zeigt einen rasenden Hasen, der einen Dampfzug überholt! Dieses lustige Plakat von Heinz Grave-Schmandt könnte manches Zimmer aufpeppen.

Hiermit wünschen wir all unseren treuen Leserinnen und Lesern ein frohes Osterfest!

©P. Dr. Daniel Hörnemann